

Unsere Meinung zur Verbesserung der staatlichen Leitung der Industrie

Auf dem 33. Plenum wurde im Zusammenhang mit der Behandlung der Grundfragen unserer staatlichen Entwicklung gesagt, daß der Sinn der in den Thesen des 32. Plenums vorgeschlagenen Vereinfachung des Staatsapparates unter anderem darin besteht, die operative Führung näher an die Basis zu bringen und die Arbeiter und die technische Intelligenz enger zur Teilnahme an der Leitung der Wirtschaft heranzuziehen.

*Genosse Walter Ulbricht erklärte im Juli 1957 vor dem Parteiaktiv der Ministerien u.a.: „... es ist von großer Bedeutung, daß die Parteileitungen das Studium der Arbeit einzelner Abteilungen und Hauptverwaltungen sowie die Tätigkeit der Parteimitglieder und Mitarbeiter noch mehr als bisher organisieren und anschließend in den Mitglieder- oder Parteigruppenversammlungen die Verbesserung der Arbeitsweise zur Diskussion stellen.** Diese gewinnt noch mehr an Wert, wenn die Parteiorganisationen der staatlichen Organe verstehen, die Hinweise der Betriebsparteiorganisationen auszunutzen.*

In den folgenden Beiträgen entwickeln Parteisekretäre zweier Großbetriebe ihre Gedanken darüber, wie sich die Arbeitsweise der Staatsfunktionäre noch ändern müßte.

Genosse D e u s i n g, Parteisekretär im VEB Meßgeräte und Armaturenwerke „Karl Marx“, Magdeburg:

Was müssen nach unseren Erfahrungen die Staatsfunktionäre in der Zukunft beachten, um die Beschlüsse der 32. und 33. Tagung des ZK im Leben zu verwirklichen? Wie sieht es gegenwärtig aus? Es gibt noch keine Beispiele dafür, daß ein leitender Mitarbeiter des Ministeriums oder der Hauptverwaltung vor den Werkträgern eine Aussprache über die Thesen des 32. Plenums geführt hat. Wir können nicht klagen über die Teilnahme von leitenden Mitarbeitern unserer Hauptverwaltung Leichtmaschinenbau (Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau) an Sitzungen der Werkleitung. Was wir als Parteiorganisation bei den Staatsfunktionären vermissen, das ist der persönliche Kontakt mit der Belegschaft und das gründliche Studium der politischen und wirtschaftlichen Situation im Werk vor grundsätzlichen Entscheidungen. Gute Anfänge gibt es durch den Sonderbeauftragten der Hauptverwaltung. Er weilt für längere Zeit in unserem Werk und nimmt auf der Grundlage seiner guten Kenntnis der betrieblichen Probleme auch positiven Einfluß auf die Planerfüllung. Ein weiterer Schritt unserer Hauptverwaltung zur besseren Arbeitsweise sind die monatlichen Planbesprechungen in bestimmten Betriebsteilen, wo Schwierigkeiten auftraten. Allerdings sind es vorerst noch zaghafte Anfänge. Es überwiegen jetzt noch Anweisungen und Entscheidungen, die von der Hauptverwaltung ohne gründliches Studium der Lage in der Praxis getroffen werden. Daß dabei Fehlentscheidungen Vorkommen, ist unausbleiblich. So wurde z. B. die Kennziffer für die Senkung der Selbstkosten plötzlich bedeutend erhöht, ohne daß geprüft wurde, welche Möglichkeiten bei uns bestehen. Die Hauptverwaltung dachte auch nicht daran, ihre Maßnahme vor der Belegschaft zu begründen: Sie stellte die Leitung